

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 7

Artikel: Demut

Autor: Schilling, Helmut

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-637269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us alte Zhyte

Ganz so alt isch zwar di Zyt no nid: Es paar Reminiszänze usem Aend vom vorige Jahrhundert. Wär vo euch weis no öppis vo dr Realschuel, dr burgerleche? Allwäg nume die ganz Alte, wi-n-i sälber, wo dert no i d'Schuel gange si. Us em Grabe und obe-n-a dr Brunngäf, im jüzige Sächselächzgi steiht sie hüt no, nümme als regelrächts Schuelhuus, aber doch zu Schuelzwäcke.

D'Grinnerunge a sy eigeiti Schuelzyt si nid geng erfrealechi; aber no nie ha-n-i eine ghört, wo über d'Realschuel und ihri Lehrer es abfälligs Wort hätt la verlute. Es isch e schöni Zyt gsi für mi; leider het si nid lang duuret; zweu Jahr nume, wyl im Jahr 1880 d'Realschuel mit dr Kantonsschuel, obe-n-a dr Herrergäf im alte Franziskaner-Chloster, zum stedtische Gymnasium verschmulze worde-n-isch. Dert, wo hüt ds Casino steiht, si mer nyquarriet worde. Nid zu üser Freud. I där neu gründete Schuel isch, wi-n-es öppé geiht bym Bügle, hinde-n und vorne ke Ornig gsi. Uesi Klafz isch use-n-and grisse worde, dr eint vo myne Kamerade hie und dr ander dert hi, uund mir hei fascht alles neu! Lehrer übercho. I bsinne mi no guet, wi üs allne ds alte Schuelhuus a dr Brunngäf und die alte Lehrer, vo däne nid mänge isch mit cho, gfählt hei. Vo dr ganze Realschuellehrerschaft läbt hüt ne-n-e einzige; über nünzgi isch er scho und bsinnt lech a alls. Dr alt Herr Methfessel, dr Batter vom Cygemaker a dr Herrergäf, wo o scho lang gstorbe-n-isch, ha-n-i no erläbt; er het is Singstunde gä. Zwüsche de Lehrer und de Schüeler isch z'däntbar nättischte Verhältnis gsi und im ganzen Betrieb e muschterhafti Ornig. D'Freistunde hei mr us em Grabe gha under de große Bäum, nid wi du speter im staudige Chloschterhof a dr Herrergäf. Dr Grabe isch denn no-n-e nätti Promenade gsi mit es paar Allee; Chornhusbrügg het's no keni gha und da, wo hüt ds Theater steiht, isch die alti Rätschuel gsi, es niders, läng gstrechti Hus, wo nume-n-es Parterre gha het. Dert si im Winter 1870/71 armi Soldate vo dr Bourbakiarmee verpflegt worde, und einisch het sech e ganzi Gesellschaft vo Lappländer mit Chind und Chegel la gseh; die si vo üs Buebe nid wenig asthunet worde. Und hinder dr Rätschuel, us em ganze hütige Theaterareal si alli die Gebäulechleite vom fruechtere Dominikanerchloschter gstande, wo sech zur Reformationszyt dr Jezerhandel abgespielt het. E baufälligi Geschicht, aber einewäg schad, daß si wäg cho isch.

Ds Chornhus het zu mir Buebezyl no sy ursprüngliche Form gha: Keini kupplete Fänschter und keini Rundböge i dr Mitti; so het ds Chornhus e-n-ärschte, fascht düschtere Ydruck gmacht. Unde-n-inn isch alles offe gsi, keni Läde, so daß me allne-n-Dre düre chönne het, we me sech nid vorhär us em holperige Pfäschter dr Tuez verstucht het. Dr Chornhuschäller isch e richtige Chäller gsi, gwöhget, us beide Syte mit ere lange Reihe vo große Fesser und em ganz große z'hinderscht hinde, wo ißz no da isch. Süssch het's nüt dunde gha als-e ganz e gwöhn-

lechi Wirtschaft mit lange Tische und Bänk. D'Sytekalerie und d'Wandmalerei vom Münger si erscht öppen-n-am Aend vom letztheit Jahrhundert entstande. So isch dr alt Chornhuschäller müt gmüetlechs gsi und mi isch höchlichtens einisch abe gange im Jahr, am Sylvesterabende.

Re Chornhusbrügg und kes Tram; dr Chindlirässer us em Brunne isch sech vorgo wie-n-e Chünig us däm große Platz, wo sech im Winter d'Realschüeler die schönste Schneepalle-schlachte gliferet hei, bis wyt use, gäge Zytgloge zue. Niemer het is das verbotte, nid emal d'Poliziediener, wo süssch no grad einisch derby si für eim d'Freud z'verderbe, verschwyge de üssi Lehrer, die mänglich no mit gmacht hei.

D'Veibi und offenbar o d'Fründschaft gang düre Mage, seit me. I bi elsi und zwölfi gsi i dr Realgeschuel, und bi eim vo myne Klassfamerade hei sie deheim es Chöchi gha — Malí het's ghetze und isch us em Bayryche cho — wo verwänt gueti Dampfnudle gmacht het, wüsstet der so lustegi, wo us dr andere Syte schön chläberig si gsi vom brönnite Zucker; my Kamerad het mr albe gä z'versueche und wo-n-er gmerkt het, wie mi em Malí syni Dampfnudle guet dunke, het er mr jedesmal, wenig si gha hei, e-n-äxtra schöni mit i d'Schuel bracht. Und mir si Fründe blide bis zu sym Tod vor nid meh als eme-n-e Jahr.

We mr doch einisch bi de Schuele si: Dr allererscht Verjuech, bevor i i d'Aeschbacherschuel bi cho zum große und chlyne Aeschbi, mi i d'Wält und ihri vilshytige Aforderunge yz föhre, het sech a dr Chramgaß abgespielt i dr Stuckschuel. D'Lehrere, d'Jumpfer Stucky, sch denn no-n-es jungs Weitschi gsi, no nid zwänzgi, aber si het für das, was chlyni Chinder nötig hei, viel Verschländnis gha. Vo dr Chramgaß vor allem, aber o vo wyter här, hei d'Eltere d'Chinder gschickt, und die si gärt cho. D'Jumpfer Stucky het mit lehre sie nid stark plaget. Was het me gmacht uher em Wärsli usfäge? Brodiert hei mr, mit em Chrülistich, und was isch da nid als derby use cho! Die schönste Gusechüssi, Buechzeiche mit Fränseli, so Sache, wo sie hüt i de Chindergäte mache. We me cho isch em Morge, jo het es a dr Gangtür vo sälber glüitet und ds Mareili, ds Meitili, isch cho luege: Aha, 's isch nume di? Gang use. Und — mir hei de o afe Buechstäbe mache — de het me d'Schifertafele feschter under e-n-Arm gnöch und isch d'Stäge-n-use i d'Schuelstube. D'Jumpfer Stucky isch nid nume-n-e gueti Lehrgotte gsi, sie het o für alls mügleche-n-anders es offes Dug gha. Wenn so gäge ds Aend vo dr erschte Stund hie eis het asah zable und dert es anders grangget het, so het sie mit Kennerblick die richtegi Entscheidung troffe: „Du muesch z'erscht gha, Rösli, dr Meggi cha no chly wartet!“ Und ds Rösli, was gisch, was hesch, isch für-n-es paar Minute vom Schauplatz verschwunde.

Bald siebzg Jahr si sht dr Stuckschuel vergange. Warum hei mer denn nid gwüft, we guets is geiht?

Emanuel Späting.

Demut

Meine Lieder sind verklungen
Wie die Liebe, wie ein schöner Tanz.
Was vergangen, ist vergangen,
Und was meine Sänge sangen,
Hat sich endlich losgerungen;
Lichtlos fällt der Blütenkranz.

Weiß ich doch, die wärmste Liebe
Und der allertollste Tanz vergeht.
Läß sie enden, läß sie enden!
Keiner greift mit frohen Händen
Nach dem Kranz, der ihm nicht bliebe
Und als Blütenstaub verweht.

Helmut Schilling